

Telefonmuseen schließen sich kurz

Mühlhausen und Jena haben einzige Einrichtungen ihrer Art in Thüringen

Reiner Schmalz

Mühlhausen. Eine Direktleitung wurde jetzt zwischen dem Fernmeldemuseum Mühlhausen und dem Telefonmuseum Jena geschaltet. Denn die Spitzen beider Museen haben sich bei ihrem ersten Gipfeltreffen in Mühlhausen über einen intensiven Erfahrungsaustausch verständigt. Als einzige Einrichtungen ihrer Art in Thüringen haben sie sich demselben Bildungsauftrag verschrieben, nämlich jungen Leuten und nachfolgenden Generationen die Anfänge und die Entwicklung der Kommunikationstechnik anschaulich und nacherlebbar werden zu lassen.

Alte Geräte werden wieder funktionstüchtig gemacht

Weil in Mühlhausen etwa eine komplette Ortsvermittlungsstelle aus Heiligenstadt mit sogenannten Motorwählsystem 58 von 1963 bis 1995 noch voll funktionstüchtig ist, ging dem Jenaer Fernmeldeingenieur Wolfgang Tilch förmlich das Herz auf. „Das ist Technik, mit der ich groß geworden bin und an der ich heute noch arbeiten könnte“, sagte der 78-Jährige begeistert. Sein Fachwissen würde heute nur noch für die Instandhaltung historischer Schauanlagen gebraucht.

„Ich finde es bewundernswert, wie die Technik hier noch funktioniert“, lobte Telefon-Fan Bastian Ebert, der seit 2006 die Entwicklung der Mobilfunk- und Telekom-

munikation in der Universitätsstadt begleitet und dokumentiert. In Jena verfüge man neben einer Fülle skurriler Geräte, unter anderem über eine originale Telefonzentrale der Firma Schott aus dem Jahr 1886.

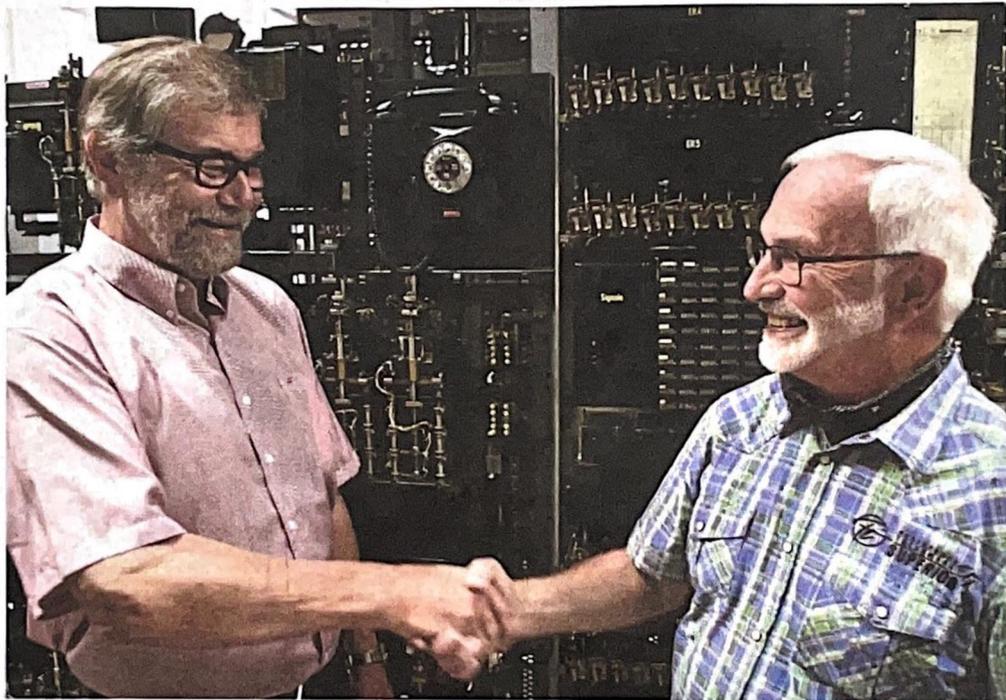
Der Jenaer Museumschef Udo Buchholz hat seit 1990 mehr als 1000 Telefone gesammelt. Jetzt sei man dabei, weitere Geräte wieder funktionstüchtig zu machen. Während sich bei dortigen Museums-

freunde auch ehemalige Fernmeldemechaniker und -ingenieure befinden, freut man sich auf den vereinbarten Austausch mit den Mühlhäuser Kollegen und Sammlern.

„Ich denke, der jetzige Besuch hat allen Teilnehmern allerhand nützliche Anregungen gegeben, um das eigene Museum ansprechender zu gestalten“, sagte Bernd Stollberg von Mühlhäuser Seite. Neben der gegenseitigen Vermittlung von Er-

satzteilen oder Geräten, sei auch der Austausch von Leihgaben zu Aktionstagen oder Sonderausstellungen beider Museen denkbar.

Nachdem Bernd Stollberg und Jörg Richter den Gästen auch einige der erst jüngst hinzugekommenen Juwelen der Fernschreibtechnik präsentieren konnten, demonstrierte der frühere Fernmeldeingenieur Horst Beier die einst beschwerliche Reparatur an den Freileitungen.



Udo Buchholz (links) vereinbarte einen engen Austausch mit Bernd Stollberg.

REINER SCHMALZ